

Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 199.

Donnerstag den 27. August.

1857.

Die Wunderthiere der Vorwelt.

(Fortsetzung.)

Unter allen Riesen der Vorwelt aber ist das Mammut der gemeinste und bekannteste. Ueberall im diluvialen Boden liegen seine Zähne und kolossalen Knochen zerstreut und bald wird hier bald dort in einer Lehm- oder Kiesgrube ein Stück davon ausgegraben. Daß der gemeine Mann, welcher nie einen Elephanten sah, nie gehört hat, daß der Riese nur einen einzigen Backenzahn in jeder Kinnlade trägt, die ungeheuerliche Größe des urweltlichen Mammutzahns anstaunt und seiner Phantasie dabei freien Spielraum läßt, das hat uns auf unseren Excursionen und bei unseren eigenen Ausgrabungen vorweltlicher Gebeine niemals überrascht; aber von jedem Gebildeten und Gelehrten, sowie von jenen Bücherfabrikanten, welche als Lehrmeister und Naturkundige sich aufdringend, das wißbegierige Volk über die Urzustände unseres Erdbörpers belehren wollen, dürfen wir heut zu Tage mit allem Recht verlangen, daß sie wenigstens eine ungefähre Vorstellung von der Körpergröße des Elephanten sich verschafft haben, mit welcher sie die fossilen Mammutknochen richtig bemessen können. Die wirkliche Messung mit dem Zollstabe hat längst ergeben, daß das Mammut der diluvialen Zeit den größten lebenden asiatischen Elephanten nicht übertraf, es hatte vielmehr einen kleinern Kopf, einen schwächeren Brustkasten und kürzere dickere Beine, die übrigen Differenzen sind nur osteologische Feinheiten, welche den nicht osteologisch geübten Blicken entgehen. Wenn ferner fossile Stoßzähne von zehn, zwölf und mehr Fuß Länge gefunden werden, so ist wohl zu bedenken, daß die Stoßzähne des Elephanten durch stete Anlegung neuer Duntenschichten in der Wurzelhöhle bis in das höchste Alter des Thieres fortwachsen und da nun das Mammut begreiflicher Weise vor Erschaffung des Menschengeschlechtes weder gezähmt noch behufs des Eisens gejagt wurde, so konnte es auswachsen und sein

natürliches hohes Alter viel häufiger als unsere Elephanten erreichen. Dieses unendliche Wachsthum riesenhafter Mammutzähne kann übrigens Jeder, wenn auch nur in sehr kleinem Maßstabe, nämlich bei Hasen und Kaninchen beobachten. Man breche diesen geduldigen Thierchen die oberen oder die unteren Nagezähne vorsichtig aus, dann nutzen sich die entgegenstehenden nicht mehr an ihrer Schneide ab, sondern wachsen nun aus der Schnauze in langer Bogenkrümmung hervor und rollen sich endlich spiral ein; so erreichen sie über Kopfeslänge, gewiß auch eine riesenhafte Größe für das kleine Thier.

Neben dem Mammut lebte während der diluvialen Epoche in Amerika, in noch früherer Zeit aber in Europa als nächster Verwandter das Mastodon. Seine Zähne und Knochenreste werden im aufgeschwemmten Boden der neuen Welt ebenfalls sehr häufig gefunden und dann wie bei uns die Elephantenreste als Riesenbeine von Jedermann angestaunt. Der Skeletbau des Mastodon gleicht nun in allen wesentlichen Theilen dem Elephanten und seine erheblichsten Eigenthümlichkeiten liegen im Gebiß, indem nämlich das junge Mastodon auch im Unterkiefer zwei gerade horizontale Stoßzähne besitzt, welche bei weiterem Heranwachsen des Thieres ausfallen und nicht durch neue ersetzt werden. Ueberdies bestehen die Kronen seiner Backzähne nicht aus zahlreichen Schmelzplatten, wie bei dem Mammut, sondern aus zisensförmigen Schmelzhöckern; auf starken isolirten Wurzelästen, daher auch der Name Mastodon, Zizenzahn. Das Thier hat in jedem Kiefer zwei solcher Zähne, während des Wechsels oft drei. Die vollständigen Knochengeriüste, welche von Riesenmastodonten aufgebaut worden sind, imponiren in den Sammlungen neben unserem Elephanten allerdings durch ihre stattliche Größe; es ist nicht zu leugnen, sie machen den Eindruck des Gigantischen und Kolossalen, und doch ist dieser Unterschied noch nicht so bedeutend wie zwischen der kleinsten und größten Pferderasse. Eines der

stattlichsten Mastodontenskelete, welchem der Nordamerikaner Warren ein literarisches Prachtwerk widmete, mißt zwölf Fuß in der Schulterhöhe und hat einen drei Fuß langen Schädel, zehn Fuß lange Stoßzähne und ein sechs Fuß breites Becken. Nahezu erreicht auch der indische Elephant bei freier Entwicklung diese Dimensionen, nur nicht in der Körperlänge, und nimmt somit der Größe des Mastodon das Wunderbare und Gigantische.

Wir können aus der Reihe der Huftthiere neben den erwähnten Riesen nun noch eine ganze Reihe von Gestalten auführen, welche im Verhältniß zu den jetzt lebenden wunderbar klein, wahrhafte Zwerge sind. So wurden z. B. in Frankreich die Gebeine eines Flusspferdes entdeckt, welches nur die Größe eines gewöhnlichen Schweins gehabt haben kann, und das gegenwärtig lebende ist doch das wirklich plumpste und das voluminöseste aller Landsäugethiere. In der tertiären Periode lebten in Europa zahlreiche tapirähnliche Paläotherien, leicht gebaute Anoplotherien, kräftige Lophiodonten, gleichsam als die Prototypen unserer Rhinoceroten, Elephanten, Tapire, Pferde und Wiederkäuer und sie schwankten in den Körperdimensionen von denen des Pferdes bis zu Hasen- und Kaninchengröße hinab. Wo sind heute die Kaninchengroßen Pachydermen? Sie sind bis auf den einzigen Klippdach in Afrika spurlos verschwunden aus der Thierschöpfung und kein Schwärmer um die Urmeltswunder zollt ihnen Staunen und Bewunderung, welche sie mit mehr Recht als jene Rhinoceroten und Mammute beanspruchen dürfen.

Die Bewohner des Oceans übertreffen an riesenhafter Größe alles Gethier des Festlandes, alles Geflügel der Lüfte. Sie sind die eigentlichen Riesen der Schöpfung. Unser nordischer Walfisch streckt seinen Körper in 66 Fuß Länge aus und dehnt ihn vorn in der Flossengegend zu dem ungeheuern Umfange von 40 Fuß aus, der Potfisch zieht seinen Körper gar auf 75 Fuß Länge bei 38 Fuß größtem Umfange aus und der Finnfisch endlich erreicht das Maximum aller thierischen Längendimensionen, nämlich 100 Fuß bei 18 Fuß Umfang. Nach solchen Ungeheuern der heutigen Gewässer aber suchen wir vergebens in früheren Schöpfungsperioden. Walfische belebten allerdings auch schon damals das oceanische Gebiet, aber der längste der Vorzeit, bei Paris ausgegraben, maß nur 24 Fuß Länge und nicht größer sind die in Piaenza entdeckten fossilen Finnfische. Die vereinzeltten Zähne vorweltlicher Potfische stehen zwar in Größe den Zähnen des heutigen Potfisches nicht nach, aber sie geben uns über die Körperdimensionen keine Sicherheit gewährende Auskunft. Also gerade in jenem Element, welches der riesenhaften Ausdehnung

des thierischen Körpers zu allen Zeiten die geringsten Hindernisse entgegenstellte, gerade dort treffen wir in früheren Schöpfungsperioden Zwerge. Unsere heutigen Meeresäugethiere oder Wale werden von keinem einzigen Thiere der Vorwelt nicht einmal erreicht und wir dürfen es mit vollster Bestimmtheit aussprechen, daß die extremste Größe der heutigen Thierwelt weit über die der Urvelt hinausgeht.

Dagegen wird uns die schon Eingangs erwähnte Seeschlange, der Koch'sche Hydrarchos von 110 Fuß Länge angeführt. Sie bestand aber aus einer den einfachsten und offenbarsten Bildungsgesetzen der Natur widersprechenden Reihe von Wirbelbeinen, deren Zahl noch beliebig hätte vermehrt, ja bis auf tausend Fuß Länge hätte ausgedehnt werden können. Sie war im eigentlichen Sinne ein sinnloses Kunstproduct. Ein vollständiges, in seinen einzelnen Theilen natürlich zusammenhängendes Skelet dieses längst in seinen Nesten bekannten Zeuglodons ist noch nirgends ausgegraben worden, allein mit aller Gewißheit wurde aus den einzelnen Wirbeln die höchste Länge des Thieres auf siebenzig Fuß berechnet, dem heutigen Potfisch gleich, nur viel weniger dick, also auch minder kolossal.

Wir können mit diesen Riesen der Vorwelt die Reihe der Säugethiere verlassen, da die noch übrigen unbekannter und mithin seltener zum Gegenstande stauender Bewunderung gemacht worden sind. Ihre Prüfung würde uns auch kein neues Resultat ergeben. Wir wollen lieber noch die übrigen Thierklassen auf ihre Riesen durchmustern.

Die Vögel der Vorwelt theilen das Schicksal der Insecten. Den heutigen in bunten Farben prangenden jagen Hunderte, ja Tausende nach bald aus bloßer Liebhaberei, bald von ernstem Eifer der Wissenschaft getrieben, aber die unscheinbaren und fragmentären, die todten und unansehnlichen früherer Schöpfungsperioden beachtet Niemand. Erst in dem letzten Jahrzehnt schenken einzelne Forscher auch den Knochenresten der vorweltlichen Vögel ihre Aufmerksamkeit. Die Resultate ihrer Untersuchungen, weil sie keine Bewunderung zu erwecken vermochten, gelangten nicht ins Volk; nur die Riesenvögel auf Neuseeland wurden von Tages- und belehrenden Blättern würdig befunden dem großen Publikum vorgeführt zu werden, aber wiederum mit der üblichen Ausstaffung, welche ihnen im Voraus eine freundige Aufnahme sicherten. Wir wollen sie um deswillen etwas aufmerkamer ansehen.

Die Knochen der neuseeländischen Riesenvögel liegen in dem lockern aufgeschwemmten Boden an den Küsten jener Insel, aus welchem sie von den wild herabstürzenden Gebirgsbächen aufgewühlt werden. Ihre

Anzahl steigt ins Ungeheure und läßt nicht zweifeln, daß ganz Neuseeland einst ein dicht bevölkertes Vogelhaus war. Alle aber sind frisch und gehören wie ihrer Lagerstätte so auch ihrem Aussehen und ihrer chemischen Beschaffenheit nach ganz entschieden der gegenwärtigen Schöpfung an. So beweisen uns die Riesenvögel Neuseelands, neben deren größten unser afrikanischer Strauß wie ein Kind neben seinem Vater steht, daß auch die bunte Welt des Federviehs in der Gegenwart an gigantischen und kolossalen Gestalten alles weit überbietet, was bis jetzt von ihr aus früheren Schöpfungsperioden bekannt geworden ist. Sie sind erst in sehr später Zeit ausgestorben, ja vielleicht leben ihre letzten Nachkömmlinge noch jetzt und es ist Hoffnung vorhanden, derselben habhaft zu werden. Alle Erzählungen der Eingeborenen berechtigen zu dieser Hoffnung und ein kleiner Repräsentant der zahlreichen, in jenen Knochenlagern erkannten Arten wurde bereits lebendig eingefangen.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Musik-Aufführung.

Der Sängerkhor der Lateinischen Hauptschule wird nächsten Freitag, am 28. August, Nachmittags 3 Uhr in dem großen VersammlungsSaale der Francke'schen Stiftungen eine musikalische Aufführung veranstalten, bei welcher außer zwei Quartetten von Haydn zwei achtstimmige Psalmen von Fr. Bachner, der 42. Psalm von F. Mendelssohn und Chor und Solo aus einem Psalm von Händel vorgetragen werden sollen. Indem ich zu theilnehmendem Besuche dieser Aufführung ergebenst einlade, bemerke ich, daß an dem Eingange des Saales freiwillige Beiträge gesammelt werden, die für das in hiesiger Stadt zu errichtende Händel-Denkmal bestimmt sind.

Chstein.

Herausgegeben im Namen der Armen-Direction
von Dr. Chstein

Bekanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf

beim Königlich Preuss. Kreis-Gerichte zu
Halle a. d. S. Erste Abtheilung.

Das dem Deconomen, jetzt Agenten und Auktions-Commissar Carl Wilhelm Pähholdt hier gehörige, im Hypotheken-Buche von Halle, Band 62 Nr. 2230 eingetragene Grundstück:

ein Haus nebst Zubehör vor dem Leipziger Thore an der Magdeburger Chaussee Nr. 7
nach der, nebst Hypotheken-Schein und Bedingungen, in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 14 —) einzusehenden Taxe abgeschätzt auf
7402 *Rfl.* 15 *Sgr.* — 3,

soß am

28. October 1857 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 6, vor dem Deputirten Herrn Kreis-Gerichts-Rath Stecher meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Halle a/S., den 11. April 1857.

Königl. Kreis-Gericht, I. Abtheilung.

Auction

von Butter und Mobilien.

Freitag den 28. d. M. Nachmit. 2 Uhr versteigere ich (gegen Pr. Courant) gr. Ulrichstraße Nr. 18

**25 Centner feinste Tafelbutter
in Kübeln von circa 70 Pfund**

(Probe liegt aus);

ferner: 1 kupf. Waschkessel, Bücher-, Eck- und Kleiderschränke, Goldrahmspiegel, Sopha's, Stühle, 1 Fleischflöß, 2 Sättel, 2 Pferdegeschire, 1 Offizierzelt u. dgl. m.

Brandt, Auct.-Commiss. u. ger. Tax.

Auction.

Heute Donnerstag den 27. August Nachmittags 3 Uhr sollen im Hofe Geiststraße 28 eine Quantität neue Bretter verschiedener Größe, eine birsk. Bohle, desgl. Wein-Spalierlatten, Stallthüren u. s. w. an den Meistbietenden verkauft werden.

Sächsische Salzbutter,
frisch und fett, erhielt **Theodor Gisentraut.**

Deutsch-Champagner, bei Entnahme von
6 Fl. à 25 Sgr., **Naumburger weiße u. rothe**
Landweine, à Fl. 6 und 8 Sgr., empfiehlt
Theodor Gisentraut.

Wieder ausgezeichnet fein und süß schmeckende
Salzbutter bei
W. Schrader, Promenade 16 h.

Kleine neue Vollheringe,
äußerst delikate, à Stück 4 und 6 S., empfiehlt
Volke.

Frischer Kalk
Freitag den 28. August in der Ziegelei am Hamster-
thor. **Stengel.**

Ich wohne jetzt Leipziger Straße 11,
Eingang vom Sandberge.
v. Bieren, Rechts-Anwalt.

Ein kräftiger junger Mensch von 16—17 Jahren
mit guten Empfehlungen wird zur Handarbeit gesucht
Frankensstraße 1 auf dem Hofe, 1 Tr. hoch.

Damen, die geübt in Tapissier-Arbeiten sind,
können dauernd Beschäftigung erhalten.
A. Zimmermann.

Junge Mädchen, welche Lust haben das Kleider-
machen unentgeltlich zu erlernen, werden angenommen
Wallstraße 23 im Botanischen Garten.
Henriette Rauchfuß.

Kellner, Jungfern, Köchinnen, Hausmädchen sucht
Frau Hartmann, Kl Märkerstraße 9.

6 Soldaten finden Quartier. Näheres in der Exped.

Eine Stube und Kammer mit Meubles und Auf-
wartung ist in der Nähe des Waisenhauses an einzelne
Herren zu vermietthen. Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Ein kleiner Victualien-Laden ist sofort zu vermie-
then. Das Nähere ist zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermietthen: Ein Laden mit Comtoir,
mit oder ohne Logis, Boden und Keller, sofort oder 1.
October beziehbar, Leipziger Straße Nr. 23.

Auf dem Wege vom Kessel nach der Stadt wurde
gestern ein schwarzer Spitzenkragen verloren. Gegen
Belohnung abzugeben große Märkerstraße Nr. 13.

Ein Sonnenschirm ist am Sonntag bei Herrn
Lehmann in Büschdorf stehen geblieben. Der
Eigenthümer kann denselben in Empfang nehmen
Kapellengasse Nr. 15.

Fürstenthal.

Donnerstag den 27. August **Concert.**
Anfang 7 Uhr. **G. John,** Stadtmusikdirector.

Nabeninsel bei Kuhblank.
Donnerstag von 4 Uhr an Unterhaltungsmusik.

Familien-Nachrichten.

Heute wurde meine Frau von einem muntern
Knaben glücklich entbunden.
Halle, den 25. August 1857.

Hermann Keil,
große Ulrichsstraße Nr. 1 und 2.

Gingegangene Beiträge.

Für die Abgebrannten in Benneckenstein gingen
in der Expedition des Tageblatts ferner ein:
Von A. B. 10 Sgr.

Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.
Den 25. August 1857.

Weizen	2	Thr.	25	Sgr.	—	Pf.	bis	3	Thr.	—	Sgr.	—	Pf.
Roggen	1	=	27	=	6	=	=	2	=	2	=	6	=
Gerste	1	=	23	=	9	=	=	1	=	27	=	6	=
Hafer	1	=	7	=	6	=	=	1	=	11	=	3	=

Temperatur in Teuscher's Wellenbade.

	Den 25. August.		Den 26. August.
	12 Uhr Mittags.	6 Uhr Abends.	5 Uhr Morgens.
Luft	21 Grad.	18 Grad.	9 Grad.
Wasser	15 =	16 =	15 =

Druck der Waisenhans-Buchdruckerei.

